

Island.

Wistritz, 27. Mai. (Orig.-Corr.) Den 25. d. M. wurde hier die Fahnenweihe des 31. l. u. Landwehrbataillons vollzogen. Zu derselben war der Herr General Graf und eine bedeutende Anzahl Landwehrofficiere aus benachbarten Stationen erschienen. Als Fahnenmutter fungierte die Gräfin Bethlen, Gattin des Grafen Alexander Bethlen Obergespan des Inner-Bezirkskomitates. Schlag 10 Uhr begann die Feier. Drehend war der Himmel, voll Wolken seit dem frühesten Morgen, Besorgniß, daß diese endlich in ausgiebigem Regen niedersteigen würden, erfüllte die Beteiligten und die zahlreich herzugeströmten Zuschauer. Die eigentliche Weihe verlief in der herkömmlichen Weise, auf offenem Marktplatz, begleitet von dem besten Wetter, insofern als es nicht regnete und der Sonnenschein dabei nicht lästig war. An der Nordseite der evangelischen Kirche war ein Altar errichtet worden, an welchem von der röm.-kath. Geistlichkeit eine stille Messe gelesen wurde; die Ansprache an die in Reich und Glied aufgestellten Landwehrmänner hielten in magyarischer Sprache der reformirte Dechant Balu, in deutscher Sprache der Bezirkskenner Budaker, in romanischer Sprache der Bischof gr.-orient. Pfarrer Szilassy. Dann folgte das Nageleinschlagen in die Fahne und endlich die Uebergabe derselben an die Mannschaft durch den Herrn General Graf und Ansprachen von Officieren des Bataillons an die Krieger in den drei Sprachen. Um 2 Uhr wurde im „Schüßengarten“ das Festbanquet abgehalten. Die Weihe der Toaste eröffnete der Herr General auf den König, hierauf folgten die anderen üblichen offiziellen, etwa 14, ein nichtofficieller auf die Bildung der Bürger des Vaterlandes von Bezirkskenner Budaker, welcher lauten Anklang fand, schloß die Reihe der Toaste, die Stimmung war eine gehobene.

Es verdient bemerkt zu werden, daß der Nagobder Captain Bohatsch, und die Gerichtspräsidenten Mangesius aus Wistritz und Jlorean aus Nagob nicht in ihrer Muttersprache, sondern in der Staatsprache officiell toastirten.

Die Tagesfestlichkeit beschloß ein glänzender Ball, von etwa 200 Personen besucht, dessen Reinertragniß (1 fl. 50 kr. à Person) nicht unwesentlich die erste Einrichtung der zu gründenden gewerblichen Fortbildungsschule unterstügt.

Zum Schluß können wir nicht unerwähnt lassen die gefällige Freundschaft des Major Kreibitz, welcher als Kommandant des Bataillons die Aufgabe hatte das Arrangement des Festes zu treffen und dabei die Rolle des Wirthes zu übernehmen. Aufgaben, denen er in sachkundiger und liebenswürdiger Weise entsprochen. Die Fahnenmutter hat durch ihr bei der Situation bei der Weihe entsprechendes würdevolles Auftreten, bei dem Banquet durch ihr gewinnendes Wesen und auf dem Balle, wo sie bis zum Schluß 4 Uhr Morgens ausharrte, durch ihr herablassendes, herzliches Betragen sammt ihren beiden liebenswürdigen Töchtern die Herzen, in weitem Kreise, im Sturme erobert.

Karlsburg, 28. Mai. Heute früh um 1 Uhr hat Seine Excellenz der Bischof von Siebenbürgen seine Oberhirtenreise ins Szeklerland angetreten, und dürfte bis Ende Juni dieselbe beendigt haben. Seine Excellenz soll — wie wir vernehmen, die auf ihn entfallenden Grundentlastungsschuldigkeiten ebenfalls der siebenbürgischen Diöcese gewidmet haben. Diese Summe dürfte sich auf etwa 30—40,000 fl. belaufen.

Die Wein- und Fruchternten dürften heuer gut ausfallen. Die Felder und Weingärten stehen schön. Frost ist hier nicht mehr zu befürchten.

Peß, 26. Mai. Hier ist die trübste Stimmung noch immer vorherrschend. Der Geldmangel ist erdrückend. Für die kleinen Kaufleute, Industriellen und Handwerker muß rasche Hilfe kommen, das Glend ist sonst unabwehrbar. Die Großhandelskreise sind im höchsten Grade bedrückt über die Gerüchte, welche bezüglich des bevorstehenden Sturzes unserer ersten Produktionsfirmen umlaufen. Die in Wien weilenden Minister Szlavy und Kerpapoly müssen Geld bringen, sonst ist Unglück in Peß unvermeidlich.

Peß, 26. Mai. Die Verhandlungen zwischen dem Verwaltungsrath der Kammgarnspinnerei und 3 Banken sind gestern perfekt geworden. Die Anglo- und Francobank, der Spar- und Creditverein übernehmen die Durchführung der Liquidation. Der Verwaltungsrath ist mit den pränotirten Forderungen, um die Liquidation zu ermöglichen, zurückgetreten und erhalten diese Deckung, erst wenn die Gläubiger befriedigt. Der Verwaltungsrath der franco-ungarischen Bank hat in der gestrigen Sitzung die Ausschreibung einer 10perc. Einzahlung beschloffen. Zehn Gulden werden statt der Zulußcoupons abgestempelt, der Rest wird später ausgefolgt, bei Uebertragung der Aktien, so zwar, daß für 200 fl. Aktien eine vollstehende ausgegeben wird. Die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung wurde auf den 3. August bestimmt, welcher die Semeiralbanking vorgelegt werden wird. Der Direktionsbericht bezeugt die schwachen Sündlichschäfte als gut; am Effectenbesitz wurde beiläufig eine Million verloren.

Zombor, 28. Mai. Die Repräsentanz von Zombor hat sich heute im Sinne des Municipalgesetzes konstituirte. Ueber Antrag Maximovic's wurde die serbische Sprache zur Amts- und Geschäftssprache erhoben. Die Restauration findet am 31. Mai statt.

Semlin, 27. Mai. In Folge des Falliments der Firma Gruber in Peß ist das hiesige Haus Herzl gefallen. Belgrad und Pancsova erleiden durch diese Fallimente einen nach Hunderttausenden sich berechnenden Schaden.

Die Furcht hat eine solche Macht über den Willen, daß z. B. Feuerbach sich veranlaßt sah, sie zum Rechtsgrund und Prinzip der Strafe zu machen. Um Furcht einzuschüßen, droht das Gesetz seinem Verleger Strafe an, und die Strafe wird an ihm vollzogen, damit die Drohung nicht ein leeres Wort sei.

Während auf diese Art die Macht der Furcht, sofern sie dem Gesetze dient, allgemein anerkannt wird, machen sich hinsichtlich der Berechtigung der Furcht die heterogensten Ansichten und Auffassungen geltend, wenn sie sich gegen das Gesetz und Recht wendet. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Neue Opfer der Börsenkrisis.) Die Katastrophe auf der Börse fordert noch immer von Tag zu Tag neue Opfer. Die Verheerungen derselben erstreckten sich in die weitesten Kreise und stürzten unzählige Familien in namenloses Glend. Der Jammer und die Verzweiflung finden in den zwei Selbstmorden Ausdruck, über die wir heute zu berichten haben.

Das erste der bebauernswerthen Opfer ist der in der Wechselstube des Bankhauses V. Epstein, Stadt, Singerstraße 1, seit mehr als 12 Jahren angestellte Kassier Adolph Tausig. Er hatte einen Jahresgehalt von 3600 fl. und galt als ein musterhafter Gatte und Vater. Das unbegrenzte Vertrauen, das sein Chef Gustav Ritter v. Epstein in ihn setzte, rechtfertigte er bis zum Hineinbrechen der Börsenkrisis vollkommen. Vor etwa zwei Jahren wurde Tausig in das Netz der Börsenspekulation gezogen und rasch vermehrte sich sein Vermögen. Bei der im vorigen Jahre durch Monate anhaltenden Huisse stieg auch sein Reichthum, aber mit dem bodenlosen Fallen der Coursverthe ging auch sein Hab und Gut verloren.

Tausig schritt zur Ausführung des Selbstmordes und zwar machte er, wie die polizeilichen Erhebungen konstatiren, den Versuch, sich durch Erhängen zu entleeren. Spuren von Strangulirung am Halse bezeugen dies nämlich. Der Strick war wahrscheinlich zu schwach und riß, die

Agram, 27. Mai. Der gemeinsame Kriegsminister Freiherr v. Kubin wird heute, von Karstadt kommend, hier eintreffen. Auf dem Bahnhofe wird eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden bereiten dem Herrn Minister einen feierlichen Empfang.

Agram, 28. Mai. Der Kriegsminister inspizierte heute die Kasernen, das Garnisonsspital, die Divisionschule, Pappmagazine und Geschützmagazine, empfing die Generalität, die Militärbehörden und das Offizierskorps, besuchte den Lokumenten- und dirierte beim Landeskommandirenden; morgen Früh erfolgt dessen Weiterreise nach Wiener-Neustadt.

Wien, 27. Mai. Die neulichen Beschlüsse des Ministeriums werden festgehalten. Nach der „Bohemia“ soll die Ausschreibung der direkten Wahlen Mitte Oktober erfolgen; gleich darauf soll der Reichsrath tagen. Die Landtage werden vor Einberufung des direkt gewählten Reichsrathes nicht zusammentreten.

Der König der Belgier besuchte heute die ungarische Abtheilung der Ausstellung und wurde hieselbst durch Herren Posner und Herzfeld empfangen. Der König besichtigte die Ausstellung mit der größten Aufmerksamkeit, unterließ sich längere Zeit mit den anwesenden Ausstellern in der liebenswürdigsten Weise und nahm von der Abtheilung einen so günstigen Eindruck in sich auf, daß er versprach, noch einmal für einen ganzen Tag wiederkommen zu wollen. Auch der Großherzog von Weimar besuchte heute die ungarische Abtheilung und hielt sich längere Zeit in derselben auf.

In der japanesischen Abtheilung des Industriepalastes brach heute Nachmittags durch die Unvorsichtigkeit rauchender Japanesen Feuer aus, welches jedoch sofort bemerkt und gelöscht wurde. Der Unfall erregte unter dem Publikum, welches eben den Ditttransept füllte, großen Schrecken.

Der „N. Fr. Pr.“ zufolge sollen die Reichsrathswahlen nicht vor Oktober erfolgen und unmittelbar darauf der Reichsrath einberufen werden. Die Landtage sollen vorher nicht zusammentreten.

Wie die „Pr.“ meldet, fand beim Finanzminister Abends eine Konferenz statt, woran Vertreter der Kreditanstalt, der Bodenkreditanstalt, der Anglobank und Estkomptebank, Wotianer und Winterstein theilnahmen. Es wurde die Platzlage besprochen, definitive Beschlüsse jedoch keine gefaßt.

Die „Presse“ meldet: Die Wiener Malterbank und die Börsen-Wechslerbank publiziren ihre Liquidation. Die außerordentliche Generalversammlung der ersteren findet am 30. Juni, die der letzteren am 2. Juli statt. Die österreichische Baugesellschaft wird anstatt der Dividende von 40 Gulden diesen Betrag auf die Interimscheine als Einzahlung abstemplen.

Morgen beginnt das Ketten-Arrangement, bestehend in Arrangements am Tage des Geschäftsstillstehens und in Effectenlieferung am nächsten Tage. Die Landes-Chefs erhielten Weisung, alle Konzeptionirungen von Erwerbsgesellschaften zu sistiren. — Nach dem Abendblatt der „N. fr. Pr.“ verweilt Kaiserfeld behufs Ausgleichung der Parteigegegnung in Wien. — Nach der „Deutschen Ztg.“ hätten einige französische Aussteller die Absicht, mit ihren Ausstellungsobjekten in die Heimath zurückzukehren. — Donnerstag findet zu Ehren des Königs der Belgier ein Gala-Diner statt.

Wien, 28. Mai. Der Personenwechsel in der französischen Regierung ist bis zur Stunde hier offiziell noch nicht notifizirt.

Die Ankunft des russischen Kaisers ist auf nächsten Sonntag festgesetzt.

Die „Presse“ meldet: Eine für heute Abends angesagte Versammlung von Börsenbesuchern, um über Beschaffung von Geld zur Beilegung der Krisis, speziell eine Petition an den Finanzminister zu besprechen, wurde wegen zu geringen Besuches auf morgen verlagert.

Die Morgenblätter melden, die allgemeine Bankgesellschaft werde eine Dividende nicht verteilen, sondern den Coupon abstemplen. — Umlaufende Gerüchte von einer Einzahlung auf die austro-italische Bank werden dementirt. — Es verlautet, der Finanzminister werde den landesfürstlichen Kommissären zur Prüfung der Hobbilanzen Sachverständige aus Bankkreisen beigegeben. — Die Industriabank soll Konkurs angemeldet haben.

Ausland.

München, 27. Mai. Das Urtheil des Militärbezirksgerichtes, wodurch Hauptmann Bek wegen Entwendung eines Hundes in Sedan und Lieutenant Rebay wegen Theilnahme zu Gefängniß und Dienstentlassung verurtheilt wurden, wurde vom Generalauditorat vernichtet und die Angeklagten freigesprochen.

Strasburg, 26. Mai. Durch kais. Verordnung vom 17. d. werden die Gemeinderaths-Mitglieder Weyer, Hueber und Goguel ihres Amtes als Beigeordnete Strasburgs enthoben. Durch eine Verordnung des Bezirkspräsidenten vom heutigen Tage wird die Verwaltung an Stelle der Stadt-Beigeordneten dem Regierungsassessor Reichlin-Meldegg als außerordentlichem Kommissär übertragen.

Paris, 26. Mai. Der Präsident der Republik hat heute Beglückwünschungs-Telegramme der europäischen Höfe erhalten.

Duc Decazes ist, wie versichert wird, zum französischen Gesandten in Brüssel ernannt worden.

Schwere des Körpers nicht ertragend. Der Unglückliche stürzte sich hierauf, nur mit Hemd und Unterhosen bekleidet, vom Fenster seiner im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung auf das Straßenniveau in der Vorhängerstraße hinab. Mit zerquetschten Gliedern blieb er sofort todt liegen. Die Leiche wurde von Passanten, welche sich in großer Anzahl alsbald angeammelt hatten, in das Haus zurückgebracht.

Das zweite beklagenswerthe Opfer der Börsenkatastrophen, welches am Samstag Hand an sich gelegt hat, ist die Gattin eines Börsespekulanten. Am 23. Mai Nachmittags gegen 1 Uhr versuchte nämlich die in der Josephstadt, Strozziqasse Nr. 19 wohnhafte Börsespekulanten Anna Auspitz sich zu entleeren, indem sie sich mit einem gewöhnlichen, scharfgeschliffenen Tischmesser die Luftröhre durchschnitt. Das Motiv der unheilvollen That ist auch in diesem Falle in der Börsenkatastrophen zu suchen, da der Gatte der Unglücklichen durch dieselbe hart getroffen wurde. Die arme Frau nahm sich diesen schweren Schlag so sehr zu Herzen, daß sie den Entschluß faßte, ihrem Leben ein Ende zu machen und diesen Vorfall vorgetrieben auszuführen. Die unglückliche, 37 Jahre alte Frau wurde in schwerverlettem Zustande in's allgemeine Krankenhaus gebracht.

(Von der modern gewordenen „Einschränkung“) erzählt man in Wien allerlei lustige Proben. Da bringt ein Schuhmacher einer Kundin, nota bene Börsianer'sgattin, ein Paar neue Stiefelchen, bestimmt für die kleinsten und küßenswerthesten Füßchen der Leopoldstädter Welt. Der Schuster präsentirt die Erzeugnisse seiner Kunst; aber mit erster Miene fragte der Gatte der Stiefelchen-Kandidatin um den Preis. „Zwölf Gulden.“ — „Oho Herr Meister. Das geht jetzt nicht. Ich habe viel verloren, und da müssen wir uns einschränken; meine Frau wird in dessen nur den linken Schuh behalten. Bringen Sie den rechten ein „anderes Mal.“ — Noch charakteristischer ist der Jammerruf, den ein arg mitgenommener Kavaliere galgenhumoristisch ausstieß: „Jetzt heißt es, das Budget verringern. Ich muß mir eine kleinere Geliebte suchen.“

(Die Formel eines echten päpstlichen Kirchenbannes) lautet nach den römischen Vorfällen des Harduin (Coll. Con.

Paris, 26. Mai. Dem Vernehmen nach beschäftigt die Regierung, die Nationalversammlung zu vertagen.

Paris, 27. Mai. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die Präferenzwahl von 29 Departements, 20 Präfekten wurden neu ernannt und 9 in andere Departements versetzt.

Mac-Mahon erhielt gestern Beglückwünschungs-Telegramme der europäischen Höfe; Mac-Mahon empfing gestern den deutschen Botschafter Grafen Arnim.

Versailles, 26. Mai. (Sitzung der Nationalversammlung.) Präj. Buffet verliest das vom „Journal Officiel“ bereits veröffentlichte Schreiben Mac-Mahon's.

Brogie verliest eine Botschaft des Präsidenten Mac-Mahon, worin derselbe sein Regierungsprogramm entwickelt. Er werde, heißt es in der Botschaft, ein Vollstrecker des Gesetzes, ein treuer Vollzieher des Willens der Mehrheit der Nationalversammlung sein. Bezüglich der auswärtigen Politik werde er die Politik seines Vorgängers, welche auf Erhaltung des Friedens und Reorganisation der Armee gerichtet war, fortsetzen. Die innere Politik werde eine energisch konservative sein; er werde für die Gesetze Organe schaffen, welche diese Politik achten und ihr Achtung verschaffen werden. Die Regierung werde über die Integrität der souveränen Gewalt der Nationalversammlung wachen.

Rom, 26. Mai. Die Kaiserin von Rußland ist heute um 12 1/2 Uhr Nachm. hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom König, den Prinzen des k. Hauses, allen Behörden, einigen auswärtigen Gesandtschaften und den italienischen Ministern empfangen worden.

Die Kaiserin nahm mit dem König in einem Wagen Platz, die Großfürstin Marie mit der Prinzessin Margaretha. Die Truppen und Nationalgardien bildeten Spalier. Eine große Menschenmenge wohnte der Ankunft der Kaiserin bei.

Rom, 27. Mai. Voce della Verità veröffentlicht die Rede, welche der Papst Sonntags beim Empfange einer Deputation der italienischen Katholiken gehalten hat. Der Papst sagte, er unterscheide zwischen dem wahren und dem falschen Italien. Das erstere sei weit zahlreicher als das letztere. Der Papst konstatirte ferner die Ergebenheit der Mehrheit der Italiener für die Kirche.

Florenz, 27. Mai. Das Giornale di Firenze meldet, daß Herr de Corcelles vom Papste in Anwesenheit des Cardinals Antonelli empfangen wurde und dem Papste von den Ereignissen, welche sich in Frankreich vollzogen, Mittheilung machte. Der Papst sprach in Ausdrücken des Wohlwollens von Thiers und Rémusat und fuhr alsdann fort: „Ich habe stets für Frankreich gebetet und werde jetzt mit größerem Vertrauen als jemals beten, auf daß Gott seine Segnungen ausgieße über die den wahren christlichen Prinzipien so sehr ergebene National-Versammlung und über das neue Staatsoberhaupt, welches alle ersten Bürgerpflichten für die von allen Seiten bedrohte Ordnung, Gerechtigkeit und Civilisation darbietet.“

London, 26. Mai. Der Schah von Persien wird am 18. Juni hier erwartet.

Belgrad, 27. Mai. Die Regierung breitet dem Vernehmen nach Gesegenswünsche für die Schupshina vor, welche eine Erweiterung der Gemeinde-Autonomie und bedeutame national-ökonomische Reformen bezwecken.

Belgrad, 27. Mai. Im Ministerium des Innern ist eine Commission eingesetzt worden, welche die Aufgabe hat, die Bedingungen der verschiedenen Concurrenten für die Concessionirung der serbischen Bahn zu prüfen.

Konstantinopel, 26. Mai. Der am Freitag zum Polizeiminister ernannte Neuf Pascha ist heute zum Großmeister der Artillerie und Ahmed Pascha zum Polizeiminister ernannt worden.

Es ist noch nicht entschieden, ob sich der Vicekönig von Egypten nach Wien begeben wird.

Konstantinopel, 27. Mai. Um 5 Uhr Früh brach in der Nähe der Derwish-Wohnungen in Pera eine Feuersbrunst aus, welche gegen 20 Häuser und Magazine einäscherte.

Pulo-Penang, 10. Mai. Die Befürchtungen wegen des Anmarsches der Mischins auf Deli haben sich als unbegründet herausgestellt. Die Verstärkungen aus Holland sind eingetroffen.

Sozial- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 30. Mai.

(Asphaltrohren.) Die in Nr. 123 dieser Blätter besprochenen Asphaltrohren wurden vom Wasserversorgungs-Comite verschiedene Proben auf ihre Festigkeit unterzogen und haben sich außerordentlich gut bewährt. Nicht nur daß bei den in der hiesigen Stearin-kerzenfabrik bewerkstelligten Versuchen eine hydraulische Pressung bis zur Höhe von 10 Atmosphären oder 127 1/2 Pfd. per Quadrat Zoll, gar keine Veränderung bewirkte, sondern es blieb auch daselbe Rohr als es zur halben Dicke in die Erde eingelegt, und von mehr als 10 schwer mit Holz beladenen Wägen überfahren wurde, vollkommen unbeschädigt.

Außer diesen Festigkeitsproben wurde in den Hohlstrang an der Promenade ein circa 4 Klafter langes Asphaltrohrenstück eingefügt und dadurch der Beweis erlangt, daß das durchgeleitete Wasser vollkommen geruch- und geschmacklos bleibt. Da ferner der Preis dieser Rohren ein verhältnißmäßig sehr niedriger ist, so steht zu erwarten, daß diese Asphalt-

T. V. p. 305) folgendermaßen: „Durch die Macht des allmächtigen Gottes, Vaters, Sohnes und Geistes, und der unbefleckten Jungfrau Maria, Mutter und Patronin des Heilandes und aller himmlischen Tugenden, Engel, Erzengel, Throne, Herrschaften, Mächte, Cherubim und Seraphim und aller heiligen Patriarchen, Propheten, Apostel und Coangelisten, thun wir den N. N. in den Bann, damit er dem ewigen Gerichte übergeben werde mit Dathan und Abiram und allen denen, welche zu Gott dem Herrn sagen: weiche von uns, wir wollen nicht auf deinen Wegen wandeln! — Und wie das Feuer vom Wasser gelöscht wird, so soll sein Licht von Ewigkeit zu Ewigkeit ausgelöscht sein, wenn er nicht Buße thut. — Er sei verflucht an allen Orten, im Hause oder auf dem Felde, auf der Landstraße oder im Walde, oder im Wasser oder in der Kirche. Er sei verflucht im Leben und Sterben, im Essen und Trinken, im Hungern und Dursten, im Fasten, im Schlafen, im Schlummern, im Wachen, im Stehen, im Gehen, im Liegen, im Arbeiten, im Sitzen, im Ruhen, im . . . en (mingendo), im Aberlassen. Er sei verflucht in allen Theilen seines Körpers, inwendig und auswendig. Er sei verflucht in den Haaren auf seinem Kopf. Er sei verflucht in seinem Geheir und seinem Scheitel, in seinen Schläfen, an der Stirn, in den Augenlidern, in seinen Ohren, in seinen Kinnbäden, in seinen Nasenlöchern, in seinen Vorder- und Backenzähnen, in seinen Lippen, in seinem Schlund, in seinen Schultern, in seinen Fäusten, in Mund und Brust, in seinem Herzen und allen Eingeweiden des Magens, in den Nieren, in seinen Lenden, in seinen Geburtsstellen, in seinen Hüften, in den Knieen, Waden, seinen Füßen, seinen Beinen und seinen Nägeln. Er sei verflucht in allen Gelenken der Glieder. — Vom Kopf bis zum Fuß sei nicht ein gelundenes Stück an ihm. Verflucht sei er, und alle Himmel nebst Allem, was darinnen enthalten ist, mögen ihn verdammen und verfluchen, wenn er nicht bereut und Buße thut! Amen.“ — So der „Stellvertreter“ des Verkünders der allgemeinen Menschen- und Nächstenliebe. „Segnet, die Euch fluchen!“ Einen noch ausführlicheren „Fluch“ findet man in Tristram Shandy von Sterne.

röhren bei d und dadurch herbeigeführt

— (E Theaterhof w tischen Komm untern Mitthei von Publium von Magirus struktion berge die Letztere, de sächlich übera

Diese s unierem Kreie den Erfahrung

— (A deren lieblich derholt aucter tion des Van des Fräuleins sich die derti

— (K we h r - J a städter freie Einladung zu durch Folge Carl Drenoi, zur Seite ge weise zu dem durch die be mit v. Blafim durch die D freiwilligen R reithe die Jah nächsten Tag

Im J Reich und G in einer geb ein bezüchlich mannsfader haus abmari aufgestellt u Hermannstäd große neue J

mannschaft a ihre verschiede kreise eingeno

Gegen drei Stok ho sowie der n Schützenhaufe

Der A Welt zur gef gaben diesem der Feuerweh lichen und b des Abtheilun und demern freiwilligen über seine A der sämtlich

Toaste Obercommant Schriwrtar in

Zusammenbal gaben sämtl Bekannthschaft

nannten Berf

So ver nach 9 Uhr d wif jeder mi Bezüchungen w entziehen w

— (M getheilt wird, Abjcht um, mehrere drar aktiven Trup gesondert sein

erweitern werd Best und Pra

— (F Lefer durch fr höchsten Stra gespült word mühtigen Bü einer der hod

Als er vom Zweige und nicht zur Ja Am anderen

angebracht, d Alles aber fü aufgepflanzt. man weiß, d von Mühlhau den gehört u

Pastetenbäcker wie man ern tizei-Direktor daß man ihm solchen Verge entdeckt ist, v

Ueber i gischen Theile

Wenn Komitatstray erfahren, daß Beziehung in

Bereite dem Königs sem Fluche i Stande ist, j entbehren tar

nach befristet die Regie-
att veröffentlicht die Prä-
urden neu ernannt und

ngstelegramme der eilzo-
en deutschen Vorkämpfer

(Nationalversammlung.)
bereits veröffentlichte

ten Mac-Nahon, worin
er werde, heißt es in
n treuer Vollzieher des
ein. Bezüglich der aus-
gänger, welche auf Er-
eines gerichtet war, fort-
er werde

nt acht und ihr Ach-
über die Integrität der
fen.
and ist heute um 12 1/2
hnhofe vom König, den
swärtigen Gesandtschafts-
orden.

inem Wagen Platz, die
ha. Die Truppen und
nshenmenge wohnte der

entlich die Rede, welche
ination der italienischen
unterschiede zwischen dem
sei weit zahlreicher als
ergebenheit der Mehrheit

renze meldet, daß Herr
ardinals Antonelli emp-
en, welche sich in Frank-
sprach in Ausdrücken
uhr alsdann fort: „Ich
mit großem Vertrauen
n ausgiebig über die den
National-Versammlung
e ersten Bürgschaften
tätigkeit und Civilisation

ien wird am 18. Juni
et dem Vernehmen nach
eine Erweiterung der
konomische Reformen

s Innern ist eine Com-
e, die Bedingungen der
ng der serbischen Bahn

n Freitag zum Polizeie-
nister der Artillerie und
n ausgiebig über die den
National-Versammlung
e ersten Bürgschaften
tätigkeit und Civilisation

Uhr früh brach in der
uersbrunst aus, welche
btungen wegen des An-
begündet herausgestellt.

richtigen.
mannstadt, 30. Mai.
123 dieser Blätter be-
rörungs-Comite ver-
und haben sich außer-
n der hiesigen Stearin-
liche Hof als es zur
mehr als 10 schwer mit
men unbeschädigt.
den Hofstrang an der
ebrenstück eingefügt und
te Wasser vollkommen
Preis dieser Höhren ein-
eten, daß diese Asphalt-

Nacht des allmächtigen
unbesleckten Jungfrau
aller himmlischen Tu-
Mächte, Ceterum und
ten, Apostel und Coan-
tit er dem ewigen Ge-
und allen denen, welche
wollen nicht auf deinen
Basser gelöst wird, so
bet sein, wenn er nicht
im Hause oder auf
oder im Wasser oder
Sterben, im Essen und
Schlafen, im Schlum-
legen, im Arbeiten, im
im Aderlassen. Er sei
ig und auswendig. Er
sei verflucht in seinem
an der Stirn, in den
ten, in seinen Nasen-
seinen Lippen, in seinem
Mund und Brust, in
s, in den Nieren, in
Hüften, in den Knien,
Kägeln. Er sei verflucht
zum Fuß sei nicht ein
le Himmel nebst Allem,
er und verfluchen, wenn
er „Stellvertreter“ des
hienliebe. „Segnet, die
findet man in Tritium

röhren bei der hiesigen Wasserleitung allgemeine Verwendung finden,
und dadurch endlich eine befriedigende Lösung der Wasserverorgungs-Frage
herbeigeführt werden möge.

(Sprigenprobe.) Vergangenen Dienstag wurden in dem
Theaterhof von der freiwilligen Feuerwehr unter Intervention einer städ-
tischen Kommission die von Andreas Kieger und Wih. Gotschling,
unsern Mitbürgern, angefertigten Alprosprigen in Gegenwart eines gro-
ßen Publikums probirt. Die eine Sprige ist nach dem Muster der Ulmer
von Magirus angefertigten Sprigen, die andere ist nach eigener Kon-
struktion hergestellt. Beide bewiesen sich als vortreflich, namentlich aber
die letztere, deren Treibkraft und Koncentrirung des Wasserstrahls that-
sächlich überraschend ist.

Diese öffentliche Probe hat den Beweis geliefert, daß es auch in
unserem Kreise Männer gibt, die das Gewerbe tüchtig verstehen und mit
den Erfahrungen der modernen Welt fortstephen.

(Aus der Künstlerwelt.) Fräulein Jema Szelenyi,
deren liebliche und geschmeidige Sopranstimme wir in Hermannstadt wieder-
holt anerkennend hervorzuheben Gelegenheit hatten, ist von der Direk-
tion des Landestheaters in Graz engagirt worden. Ueber die Leistung
des Fräuleins anlässlich ihres Debuts auf der genannten Bühne sprechen
sich die dortigen Blätter sehr anerkennend und lobend aus.

(Festbericht über die Klausenburger Feuer-
wehr-Fahnenweihe am 25. Mai 1873.) [1.] Der Hermann-
städter freiwillige Feuerwehverein hat — wie bereits bekannt — der
Einladung zum Fahnenweihefest des Klausenburger Brudervereines da-
durch Folge geleistet, daß er unter Führung des Steigerlöschmeisters
Carl Drendi, welchem der Schriftwart Heinrich Schuster als Adjutant
zur Seite gegeben ward, zehn seiner ausübenden Mitglieder vertretungs-
weise zu demselben entsandte. Diese zahlreiche Vertretung war einerseits
durch die bedeutende Fahrpreisermäßigung von Seite des Herrn Domi-
nit v. Biasini und der General-Direktion der Ostbahn, andererseits aber
durch die Opferwilligkeit seitens mehrerer Mitglieder des Hermannstädter
freiwilligen Feuerwehvereines ermöglicht worden. Am 23. l. M. Abends
reiste die Fahnenweihe-Deputation per Bahn von hier ab, und traf am
nächsten Tage gegen ein Uhr Mittags in Klausenburg ein.

Im Hotel Biasini stand die freiwillige Feuerwehr Klausenburgs in
Reich und Glorie an ihrer Spitze der Obercommandant Minorics, welcher
in einer gediegenen Ansprache den Hermannstädter Feuerwehrkameraden
ein herzliches Willkommen bot. Nachdem Drendi im Namen der Her-
mannstädter diese Bewillkommung erwidert hatte, wurde in das Stadt-
haus abmarschirt, wo die sämtlichen Feuerwehrgeräte zur Besichtigung
aufgestellt waren. Die Beaugenscheinigung machte namentlich auf die
Hermannstädter Gäste einen überaus guten Eindruck, und fanden zwei
große neue Fahnenweihe- und mechanische Leiter ungetheilten Beifall.

Gegen 2 Uhr Nachmittags trat dann die gesammte Feuerwehr-
mannschaft aus Reich und Glorie, und wurden die Hermannstädter auf
ihre verschiedenen Quartiere geführt, wo das Mittagmahl im Familien-
kreise eingenommen wurde.

Gegen 4 Uhr Nachmittags fand eine Besichtigung des sehr netten,
drei Stock hohen, auf Kosten der Stadt-Commune erbauten Steigerhauses,
sowie der neuen Turn- und Fechthalle, dann des im Bau begriffenen
Schützenhauses statt.

Der Abend führte sämtliche Feuerwehrkameraden in der neuen
Welt zur geselligen Bekerhe zusammen. Reden, deutsch und ungarisch,
gaben diesem kameradschaftlichen Zusammensein die wahre Weihe, und
der Feuerwehrvereine Hermannstadts und Klausenburgs wurde in treff-
lichen und begeisterten Trinksprüchen wiederholt gedacht. Ueber Antrag
des Abtheilungscommandanten Popini wurde sofort unter lebhaften Hochs
und donnernden Gelsen dem Obercommandanten der Hermannstädter
freiwilligen Feuerwehr Dr. Gustav Kunder telegraphisch das Bedauern
über seine Abwesenheit ausgedrückt und ihm die ungetheilten Sympathien
der sämtlichen anwesenden Feuerwehrmänner übermittelt.

Toaste auf die anwesenden Monstorer Feuerwehrmänner, auf den
Obercommandanten Minorics, den Steigercommandanten Popini, den
Schriftwart und Adjutanten Schuster, auf gutes Einvernehmen und treues
Zusammenhalten, dann auf den Commandanten Orbdoy von Monstora,
gaben sämtlichen Anwesenden die willkommenen Gelegenheit, wie rasche
Bekanntschaft zu machen, so auch ihre ungetheilten Sympathien den ge-
nannten Persönlichkeiten entgegenzubringen.

So verlief dieser Abend in der gehobenen Feststimmung, und als
nach 9 Uhr der Ausbruch in die Privatquartiere stattfand, da schied ge-
wis jeder mit der Ueberzeugung, daß er bevorstehende Festtag in allen
Beziehungen den an denselben geknüpften Hoffnungen und Erwartungen
entsprechen werde. Gassan.

(Militärische Feuerwehkorps.) Wie aus Wien mit-
getheilt wird, geht das k. l. Kriegswissenschaften mit der lobenswerthen
Absicht um, in den größeren Garnisonsorten, besonders in solchen, wo
mehrere ärarische Gebäude sind, aus zusammengefügter Mannschaft der
aktiven Truppe Feuerwehcorps bilden zu lassen, welche zwar ganz ab-
gesondert sein, jedoch bei Bränden mit dem Zivil-Feuerwehkorps vereint
operiren werden. Vorerst sollen diese Korps in Wien, Pola, Triest,
Pest und Prag aufgestellt werden.

(Französische Witz.) Der Pariser „Figaro“ sucht seine
Lezer durch folgenden Spaß zu amüsiren: Man erzählt uns von einem
häßlichen Streich, der in den letzten Tagen den Preußen in Mülhhausen
gespielt worden. Die preussische Polizei pfleg Nachforschungen nach dem
muthigen Bürger, der kürzlich eine französische Fahne auf dem Wipfel
einer der höchsten auf der Promenade befindlichen Pappeln aufgesteckt hatte.
Als er vom Baume herunterstieg, war er bedacht gewesen, die obersten
Zweige und Aeste sorgfältig wegzuschneiden, so daß die Preußen, welche
nicht zur Fahne gelangen konnten, sich entschlossen, den Baum zu fällen.
Am anderen Tage fand man auf dem Stumpf desselben ein schwarzes Kreuz
angebracht, darauf die Aufschrift: „Gefiorben für das Vaterland!“ Das
Alles aber führte noch immer nicht auf die Spur dessen, der die Fahne
aufgepflanzt. Da wisperte in Gegenwart eines Franco-Preußen, von dem
man weiß, daß er ein preussischer Spion ist, ein Stammgast eines Cafe's
von Mülhhausen einem Anderen, und zwar so, daß er von den Umstehen-
den gehört werden konnte, in's Ohr: „Sie wissen, es ist der R. N., der
Pajstetenbäcker, welcher die Fahne aufgesteckt hat.“ Tags darauf wurde,
wie man erwartet hatte, der Pajstetenbäcker verhaftet und vor den Po-
lizei-Direktor geführt, der in nicht geringem Zorn gerieth, als er sah,
daß man ihm den dicksten Mann der Stadt unter der Anklage eines
solchen Vergehens zugeführt hatte. Daß der eigentliche Thäter noch nicht
entdeckt ist, versteht sich von selbst.

Handel und Verkehr.

Ueber den Zustand der Komitatsstraßen in den siebenbürg-
gischen Theilen schreibt „Magyar Polgar“:

Wenn wir die Theile diesseits des Königssteigs bereisen und die
Komitatsstraßen einer besondern Aufmerksamkeit würdigen, so werden wir
erfahren, daß unser gebirgiges kleines Vaterland Siebenbürgen in dieser
Beziehung in vortheilhaften Verhältnissen fortwegetrit.

Bereisen wir die Komitate u. s. w., mit wenigen Ausnahmen auf
dem Königsboden, so müssen wir uns wundern, wie dieses Volk bei die-
sem Fluche der Communication noch zu existiren vermag, — wie es im
Stande ist, jene wenigen Produkte seines Landbaues, die es alljährlich
entbehren kann, zu verwerthen, wie es ferner seine geringe Habe weiter-

schaffen kann, um bares Geld zu beschaffen zur Erhaltung seines Lebens
und zur Abtragung seiner Verbindlichkeiten gegen den Staat?

Es gibt Gegenden in Siebenbürgen, wohin kein Fahrweg führt;
es gibt Dörfer, welche von der Außenwelt vollständig abgesperrt sind,
nur Biegel können über sie hinfliegen; in Bachgräben und Wafferrissen
läßt der arme Landmann sein Getreide stehend und stotternd sich fort-
bewegen, ruiniert seinen Wagen, sein Vieh und sich selbst und verliert
seine Zeit; kurz er leidet mehr Schaden an seinem Vermögen als der
Nuzen beträgt, den er durch Verkauf seiner Produkte von den Früchten
seiner das Jahr über gemachten Anstrengungen ziehen will.

Wir gehen nicht weiter: in der nächsten Nähe der Eisenbahn gibt
es im Aradenscher Stuhle mehrere Gemeinden, wohin man zu Wagen
ohne Lebensgefahr nicht gelangen kann. In schroffen Felswänden vor-
bei, über Bachgräben führt der sogenannte Fahrweg, gebildet von hervor-
ragenden Felsblöcken, die keines Menschen Hand berührt hat; von einer
Ortschaft zur andern, — unter normalen Verhältnissen eine Stunde
Weges, — reist dort der Mensch einen halben Tag; regnet's gar, dann
danke er Gott, wenn er nicht mit Saß und Paß stecken bleibt.

Gehen wir über zur Mozsög; hier finden wir keine gebahnten
Wege; von einer Gemeinde zur andern wird derjenige Weg führen,
welchen im Frühling der erste Wagen als solchen bezeichnet; in kothigem
Wetter hört der Verkehr überhaupt auf.

Sehen wir nach Kolos hinein; dies ist eine Stadt, eine Stunde
entfernt von der Klausenburg-Deeler Landstraße. Vor einem Jahr-
zehnt wurde der Weg ausgegeben und mit Felsstücken belegt; seit
einem Jahrzehnt liegen nun diese Felsstücken dort und warten, daß
Zeit und Sonnenglut sie zu Staub mache oder daß Wagen und Vieh
der Reisenden sie ebene. . . . So ist's fast überall in unserm gebir-
gigen Siebenbürgen.

Welchen Einfluß dieser Umstand auf unsere Kommunikation aus-
übt, ist überflüssig zu erwähnen; überflüssig ist es auch, sich auf die De-
tailirung des Schadens einzulassen, welcher hiedurch die Bewohner des
Landes trifft; überall fühlt man das tief; denn es figurirt als eine Ue-
sache der Verarmung.

Die Obergespanne, Oberkönigsrichter u. s. w. verschaffen sich selten
Kenntniß von diesen Zuständen; die Vorgespanne überlassen es den Stahls-
richtern, diese aber geneigen lieber die Süßigkeit des Nichtsthuns, als
daß sie diesem allgemeinen Verkehrsjammer abhelfen wollten. Die Juris-
dictionen kümmern sich wenig um Bau und Verbesserung der Straßen;
die Regierung schenkt diesen Agenden der Behörden keine Aufmerksamkeit;
von Jahr zu Jahr bleiben wir zurück, von Jahr zu Jahr wird der
Verkehr erschwert, und es scheint, als wolle man dann erst Hand aus
Werk legen, wenn die Kommunikation vollständig anhört.

„M. P.“ schließt sein Klageglied mit den Worten: „Wenn die
Herren der Situation im Erhöhen der Steuern und Hinaufschrauben
der andern Lasten so eifrig voranschreiten, so mögen sit auch dort vor-
anschreiten, wo wenigstens davon die Rede ist, daß das Landvolk die
ihm aufgebürdeten Lasten herbeischaffen könne; wir benötigen guter oder
wenigstens brauchbarer Verkehrsmittel.“

Von der Weltausstellung.

Die Vorstellung im Schloßtheater zu Schönbrunn.

Wien, 26. Mai.

Die Reihe der Festlichkeiten, welche der Hof zu Ehren der fürstli-
chen Weltausstellungsgäste in intimerem Kreise veranstaltet, wurde heute mit
der Vorstellung im Schloßtheater zu Schönbrunn eröffnet. Dieses Thea-
ter nimmt einen großen Saal in dem nach Hiegung schauenden Flügel
des Schönbrunner Schlosses ein und ist außerordentlich reich und
geschmackvoll decorirt. Die Wände sind mit mattgrauer, feingebür-
ter Marmorimitation überzogen, die etwas überladen ornamentirte
Decke schmückt ein allegorisches Gemälde, das für diesen Festabend
restaurirt wurde, die weit ausladenden reichgeschmückten Logen- und Bal-
konbrüstungen sind über und über verguldet, fünf prächtige Lüster gießen
blendendes Licht in den Raum aus; Draperien in Sammt und Gold,
Wappenschilder und Kronen heben die Hofloge, den glänzenden Mittel-
punkt des Saales, bedeutsam hervor. Der erste Rang wird fast ganz
von der Hofloge eingenommen, die durch zwei Säulen in eine breite
Mittel- und zwei schmälere Seitenlogen getheilt wird; drei Reihen von
rothen Sammtfauteuils sind in derselben hintereinander aufgestellt und es
bleibt noch immer ein großer freier Raum übrig, der mit Teppichen, Blumen-
vasen und Spiegeln geschmückt ist. Rechts und links von der Hofloge
befinden sich Balkons, welche mit mehreren Reihen Fauteuils besetzt sind
und durch Thüren mit der Hofloge kommuniziren. Im zweiten Rang
entspricht der Hofloge ein breiter Mittelbalkon und den Seitenbalkons
des ersten Ranges entsprechen je drei Logen. Das Parket zerfällt in
zwei Abtheilungen. An das Orchester schließen sich zwölf Reihen sehr
breiter, bequemer und eleganter Sperrstühle, die den Fond des Saales
einnehmen; der Raum hinter diesem ersten Parterre und unter der Hof-
loge bildet ein zweites Parterre, das ebenfalls mehrere Sitzreihen
enthält von denen aus man aber an den Vorgängen auf der Bühne
nur wenig theilnehmen kann, während ein Ausblick auf den ersten und
zweiten Rang und deren Fassungen überhaupt unmöglich ist.

Die Bühne ist breit und tief, aber sehr niedrig, so daß sie gedrückt
und unbehaglich aussieht. Sie wird vom Zuschauerraum durch einen
rothen, reichbemalten und verguldeten Vorhang geschieden.

Die Vorstellung sollte um halb 8 Uhr beginnen und schon um
sieben Uhr füllte sich das Theater mit den geladenen Gästen. Der Vor-
stellung wurden im Ganzen gegen 450 Personen zugezogen. Außer dem
Hofe und seinen erlauchten Gästen nahmen an dem Feste die Suten der
fremden Souveräne, die Diplomatie, die obersten Hofbeamten und die her-
vorragendsten Mitglieder der einheimischen und der hier anwesenden frem-
den Aristokratie theil. Das Parterre war der Aristokratie eingeräumt,
die Balkons des ersten Ranges waren für die Vorkämpfer, Gesandten
und vornehmsten Personen der Suten, die Logen des zweiten Ranges
für die Oberhofämter und das übrige Gefolge bestimmt, auf dem Balkon
des zweiten Ranges und im zweiten Parterre fanden Generale, höhere
Beamte und Offiziere Platz.

Um halb acht Uhr ertönte vom Orchester eine Fanfare; sämt-
liche Anwesende erhoben sich von den Sigen; die Thüren der Hoflogen
öffneten sich und herein traten die allerhöchsten Herrschaften. Voraus schritt
Se. Majestät der König der Belgier in österreichischer Oberstuniform
mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königen am Arme; es folgten
Se. Majestät der Kaiser und König in österreichischer Marschallsuniform,
der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, der Fürst Nikolaus
von Montenegro mit seiner Gemahlin und die hier weilenden Erbherzöge
mit ihren Gattinen. Der montenegrinische Fürst und seine Gattin fielen
durch ihre reiche Nationaltracht auf, die ebenso wie die Waffen und der
Gürtel des Wojvoden mit Gold, Perlen und Edelsteinen völlig be-
deckt war.

Als die allerhöchsten Herrschaften Platz genommen hatten, ging der
Vorhang in die Höhe und die Vorstellung nahm ihren Anfang. Zur
Aufsührung gelangte das bekannte Sardou'sche Stück „Die guten Freunde“,
welches von den Hofschaulpielern mit Lust und Schwung gespielt wurde.
Auf die Brüstung der Hofloge waren mit Gold auf Atlas gedruckte
Theaterzettel hingelegt. Die übrigen Gäste erhielten beim Eintritt solche
auf Velinpapier. Die Vorstellung, die vom Regisseur Förster geleitet
wurde, spielte sich in raschem Tempo ab. In den Zwischenacten konver-
sirende die Souveräne eifrig mit ihrer Umgebung und wurde wiederholt

Cercle gehalten. Hoflakaien in reicher Galavore reichten auf Goldplatten
Erfrischungen herum.

Die Vorstellung endete um zehn Uhr; nach derselben zogen sich die
allerhöchsten Herrschaften in die inneren Schloßgemächer zum Souper
zurück.

Die Ausstellung wurde am Samstag von 17.246 Personen, dar-
unter 8191 zahlenden, und gestern (Sonntag) von 48.575 Personen,
darunter 38.449 zahlende, besucht.

Heute Nachmittags besuchte der König der Belgier, Leopold II.,
die Ausstellung. Empfangen wurde derselbe am Südpforte vom Präsi-
denten der belgischen Ausstellungskommission, dem Baron Schwarz und
Hofrath Engerth. Nach der Begrüßung verfügte sich der Monarch mit
der Suite sowie den übrigen ihn begleitenden Honoratioren nach der
belgischen Abtheilung, woselbst er vom Professor Friedländer empfangen
und durch sämtliche Räume begleitet wurde. Der König conferirte hier
einige Minuten mit dem Maler Slingemavr, von welchem Künstler ein
Bild in dieser Abtheilung exponirt ist. Nach fast halbstündigem Aufent-
halte durchschritt Se. Majestät die österreichische und englische Abtheilung.
In der Maschinenhalle ließ sich der hohe Gast sowohl in der belgischen,
als auch in der österreichischen Abtheilung die anwesenden Fabrikanten
der exponirten Maschinen vorstellen und richtete an jeden Einzelnen der-
selben einige freundliche Worte. Die besondere Aufmerksamkeit des Königs
erregte ein neuconstruirter Schlafwagen. Se. Majestät wendete sich
hierauf dem Nordpforte zu und trat in die Rotunde, in welcher er das
Modell der Brüsseler Börse eingehend besichtigte. Bevor hierauf der
König die Weltausstellung verließ, drückte er dem Baron Schwarz seine
besondere Zufriedenheit aus. „Die Ausstellung bietet soviel des Sehens-
werthen und Interessanten, daß ich während meiner Anwesenheit in Wien
nicht fast täglich hier einfinden werde“, waren die Worte des Königs
beim Scheiden. Auf das Freundliche die Anwesenden grüßend, bestieg
der Monarch seine Equipage und verließ nach zweistündigem Aufenthalt
die Exposition.

Außer dem König der Belgier fanden sich noch im Laufe des Tages
die Herren Erzherzoge Carl Ludwig, Ludwig Victor, Albrecht, Leopold
und Rainer, die Frau Erzherzogin Marie, der Herzog von Modena, der
Erbgroßherzog und der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Kron-
prinz von Hannover ein.

In der Zeit vom 5. bis 18. Mai betrug die Zufuhr an Aus-
stellungs-Objecten 83.053 Centner, wofür 1206 Waggons erforderlich
waren. Es wurden zugeführt: aus den österreichischen Kronländern
14.305 Centner, aus Ungarn 5421, aus Deutschland 11.612, aus Frank-
reich 20.385, aus England 6658, aus Rußland 2547, aus Italien 5418,
aus Belgien 5288, aus Schweden 3680, aus Dänemark 41, aus Hol-
land 89, aus den Niederlanden 93, aus der Schweiz 803, aus Spanien
2962, aus der Türkei 135, aus Griechenland 122, aus Amerika 2650,
aus China 271, aus Persien 30, aus Egypten 41, aus Japan und Indien
386, aus Brasilien 40 Centner.

Ausweis des Hermannstädter Vorkämpf-Vereins

für April 1873.

Einnahmen.		fl.	kr.
An 90 zurückgezahlten Vorkämpfen		59019	93
43 neu eingelegten Kapitalien		32290	69
Zinsen und Provisionen		2095	81
Mitglieder-Einlagen		255	—
„ Emspreibgebühren		15	—
„ Saldovertrag vom Februar		12302	49
Zusammen		105978	92
Ausgaben.			
Für 88 ausgegebene Vorkämpfe		51277	—
35 zurückgezahlte Kapitalien		33657	10
gezahlte Kapitälzinsen		2900	12
Regie und Verwaltung		358	41
zurückgezahlte Mitglieder-Einlagen		200	—
gezahlte Mitglieder-Einlagzinsen		71	82
Saldo auf Mai 1873		17514	42
Zusammen		105978	92

Standes-Ausweis.

Obiger Kassacont	17514	42
Staatspapiere und Effekten	76124	77
Vorkämpfe	519063	85
Aufgenommene Kapitalien	552575	39
Mitglieder-Einlagen	21907	—

Hermannstadt, 1. Mai 1873.

Die Direktion.

Theater.

Hermannstadt, 29. Mai.

Wenn man es auch loben muß, daß die Direktion bestrebt ist, das
Publikum durch Vorführung von Novitäten zu unterhalten, so kann man
eben die gestern vorgeschührte Novität „Mutterglück“ doch nicht besonders
lobend erwähnen.

Es ist ein Lustspiel von leichter echt französischer Maße, eine Salon-
spielerei mit wenig Witz und viel Behagen — allein Witz und Behagen
bleibt dem Publikum nur dann, wenn die kleine Fivolität nett, mit den
echten Gesellschaftsmannieren gegeben wird; die Darstellenden gaben sich
nun auch alle Mühe, sich auf den Salonparquets elegant zu bewegen und
mehr, minder gelang es — von den Einzelleistungen eriparen Sie mir
heute zu referiren, es würde doch nur Ihre Lezer ermüden, das oft Wie-
derholte zu lesen; Frau Mathes spielte sehr gut — die Uebrigen nach
Kräften; wozu weitere Specialisirung!

Der dem „Mutterglück“ unmittelbar folgende „Tritsch-Tratsch“
amüsirte die Zuhörer, mir schien es aber, daß Herr Hubert als
Tratschmittel mit Bezug auf die außerordentliche Volubilität der Zunge,
die seine Rolle erfordert, hinter Komikern schwächeren Schlagens, als er ist,
die wir hier gesehen, zurückstand. Vielleicht hat die Vere des Hauses
auf ihn einigermaßen lähmend gewirkt.
F.

Briefkasten der Redaktion. Herrn — d in Reqnitz. Warum sich
verteibigen, wenn man von Niemandem angeklagt worden ist?

Fremdenliste.

Angelommen am 30. Mai 1873:

Römischer Kaiser. F. Zeteli, K. Zeteli, Riemer, M. Schneider, Drechsler,
aus Kronstadt.
Ungarische Krone. S. Müller, Baumunternehmer, A. Cletes, Jurist, aus
Karlburg; R. Lorenz, I. I. Lieutenant, aus Hammersdorf; K. Cletes, Professor,
aus Mareß-Bajarschely.

Telegr. Wiener Cours vom 29. Mai 1873.

5% Metalliques	66.80	Ungar. Grundentlastungsobl.	76.50
5% mit-n. Nobem.-Zinsen	—	Zembo.	73.00
5% National Anlehen (Silber)	72.00	Siebenb.	72.50
1860er Staats-Anlehen	99.25	Kroat.-Slab.	90.00
Bankaktien	948.00	Silber	110.25
Kreditaktien	289.50	R. l. Müng-Dulaten	—
Rendon	111.00	Napolconb'or	8.88

Kundmachung.

3. 4398 Cir. 1873. 1-3
Edict.
 Dem f. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiermit bekannt gemacht, daß für den protecollirten Hermannstädter Consum-Verein in Zukunft die Herren Doerner und Strobel zeichnen werden.
 Hermannstadt, am 8. Mai 1873.
 Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Aufforderung.

3. 4035 Cir. 1873. 1-3
Edict.
 Dem f. Gerichtshofe zu Hermannstadt wird hiermit kundgemacht: Es seien in der Rechtsache des Hermannstädter Verschug-Vereines gegen Carl Binder, Katharina Binder und Stefan Mild p. c. 450 fl. 6 W. die den Letztern gehörigen Fahrnisse, im Gesamtschätzwerte von 1287 fl. 6 W., am 17. April 1873 sicherstellungsweise gepfändet und geschätzt worden.
 Es werden nun alle Diejenigen, welche betreffs der gepfändeten Fahrnisse Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte geltend machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung dieses Edictes, hiergerichts einzubringen, widrigenfalls die Fortsetzung der Execution nicht hindern, sondern nur auf den Ueberrest des Kaufschillings verwiesen werden können.
 Hermannstadt, am 1. Mai 1873.
 Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Vicitation.

3. 1748/1873. 3-3
Kundmachung.
 Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am **14. Juni 1873**, Vormittags 9 Uhr, die Vicitation der Mittel- und Niedergasser Schenke im Markte Agnetzhen stattfinden wird, und daß die näheren Bedingungen bis dahin in der Marktamt-Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.
 Groß-Schent, am 20. Mai 1873.
 Das Stuhlamt.

Ein Hauslehrer

wird gesucht auf's Land zum Unterricht in den Elementargegenständen in deutscher Sprache. Verbindlichkeit bis zum Beginn des nächsten Schuljahres, oder auch auf weitere Zeit. Quartier und vollständige Verpflegung, sowie entsprechendes Honorar wird zugesichert. Nähere Auskunft erteilen aus Gefälligkeit Herr Professor v. Heldenberg und Herr Senator Martin Fleischer in Hermannstadt. 3-3

Hermannstädter Schweinefett,

erster Qualität, zu sehr billigem Preise zu verkaufen bei
David Taub,
 Fleischergasse No. 20. 3-6

Ein Buchbindergehilfe

findet dauernde Condition!
 S. Filtch's Buchdruckerei. 1-1

Clavier.

Ein 6 1/2 octaviger, gut erhaltener Flügel ist zu verkaufen. Preis 80 fl. Reispergasse No. 6, ersten Stock, Thüre links. 1-3

Eine möblirte Wohnung

nebst einem Stall ist vom 1. Juni l. J. an zu vermieten: Mariengasse No. 8. 2-2

Amerikanische Schweinefett und Speck,

prima Qualität, ist stets zu haben en gros und en détail bei
S. Adler,
 Sporerergasse, Hanneheim'sches Haus No. 8. 5-6

Arader Mehl,

vorzüglicher Qualität, in allen Sorten, zu billigsten Preisen bei
Josef Winkler,
 Ecke der Bürger- und Schmiedgasse. 3-3

Concurs.

In der Tuch-, Schnitt- und Modewaaren-Handlung des **Eduard Lani** in Bistritz wird ein tüchtiger **Commis**, der drei Sprachen mächtig, sofort acceptirt.
 Bewerber wollen ihre Offerte, mit Photographie versehen, an obige Firma einreichen. 1-3

1864^{er} Promessen, 250,000 fl. Haupttreffer,

Ziehung am 1. Juni 1873,
 à 3 fl. 25 kr. sammt Stempel,
 bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
 in Hermannstadt. 4-4

Rudolf Tanczos

empfehlte seine feuerfesten und Einbruch sicheren **KASSEN** 6-6
 solider Construction zu billigsten Preisen.
 Niederlage: Wien, Fabrik:
 I. Predigerergasse 5. IX. Sobieskygasse 13.

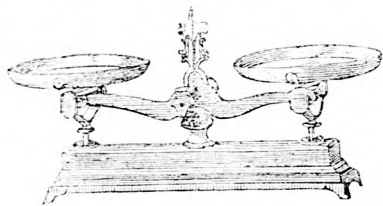
MATICO-INJECTION

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den echten Maticoblättern aus Peru dargestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. — Um den vielen Nachahmungen zu begegnen, wird geketen, die Unterschrift von Grimault & Comp. auf jedem Flacon zu verlangen.
 Haupt-Depôts für Bestellungen en gros: **J. v. Fürk** in Pest; ferner zu haben in Hermannstadt: **J. B. Misselbacher & Söhne**; in Schässburg: **J. B. Teutsch**; in Kronstadt: **F. Jekelius**; in Pressburg: **Fischer**. 9-12

Das Depot von Pariser

Balance-Waagen



J. B. Teutsch in Schässburg

verkauft Waagen mit flachen Schalen:
 Tragkraft à 2, 4, 10, 20, 30, 40 Zoll-Pfund
 zu ö. W. fl. 5.75, fl. 6.75, fl. 9.—, fl. 10.50, fl. 12.25, fl. 15.50 pr. Stück,

mit tiefen Schalen:
 Tragkraft à 4, 10, 20 Zoll-Pfund
 zu ö. W. fl. 8.—, fl. 11.—, fl. 13.— per Stück, und räumt Wiederverkäufern bei Abnahme von mehreren Stücken lohnenden Rabatt ein. 1

Ungarische Ostbahn.

Gröffnung der Strecke

Schässburg—Kronstadt.

Die Theilstrecke der ungarischen Ostbahn **Schässburg—Kronstadt** mit den Stationen **Héjasfalva, Erked, Mehburg, Katzendorf, Homorod, Alsó-Rákos, Agostonfalva, Apáca, Marienburg, Brenndorf** und **Kronstadt** wird **am 1. Juni 1873** dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Die Stationen **Mehburg** und **Alsó-Rákos** sind für den **Personen-, Gepäcks- und Gültendienst**, die Station **Brenndorf** bloß für den **Personen- und Gepäcksdienst**; alle übrigen Stationen sowohl für den **Personen-, Gepäcks- und Gültendienst** als auch für den **Frachtransport** eingerichtet.

FAHRPLAN

der Züge mit Personenbeförderung auf der Linie **Maros-Vásárhely—Tövis—Kronstadt, Klein-Kopisch—Hermannstadt** und **Tövis—Karlsburg:**

A. Strecke Maros-Vásárhely—Tövis—Kronstadt.

Richtung M.-Vásárhely—Tövis—Kronstadt.				Richtung Kronstadt—Tövis—M.-Vásárhely.			
Stationen	Meilen	Beschl. gemischter gem. Zug Nr. 3		Stationen	Meilen	Beschl. gemischter gem. Zug Nr. 4	
		Ankunft	Abfahrt			Ankunft	Abfahrt
		St. M.	St. M.			St. M.	St. M.
Maros-Vásárhely		Abends	9 35	Kronstadt		Nachm.	3 25
Nyáradtő	1.08	9 51	9 56	Brenndorf	1.75	3 53	3 55
Csapó-Radnóth	2.15	10 29	10 36	Marienburg	1.13	4 14	4 24
Maros-Bogát (Haltepl.)	1.71	11 10	11 12	Apáca	2.09	4 58	5 6
Maros-Ludas	0.37	11 19	11 29	Agostonfalva	1.64	5 32	5 40
Kecze (Haltepl.)	1.32	11 49	11 51	Alsó-Rákos	1.41	6 3	6 5
Kocsárd	1.20	12 9	12 14	Homorod	1.84	6 35	6 43
Felvincz	0.84	12 27	12 37	Katzendorf	1.13	7 1	7 6
Nagy-Enyed	1.83	1 9	1 21	Mehburg	1.32	7 27	7 29
Tövis	1.72	1 46	2 16	Erked	1.15	7 48	7 53
Oláh-Csesztve (Haltepl.)	1.13	2 32	2 34	Héjasfalva	2.10	8 28	8 36
Karácsonfalva	0.99	2 48	2 50	Schässburg	1.31	8 57	9 22
Blasendorf	1.02	3 7	3 17	Dános	1.34	9 49	9 51
Langenthal (Haltepl.)	1.20	3 34	3 36	Elisabethstadt	1.44	10 13	10 21
Mikeszása	1.10	3 51	3 56	Mediasch	2.37	10 51	11 12
Klein-Kopisch	1.35	4 20	4 45	Klein-Kopisch	1.37	11 35	12 —
Mediasch	1.37	5 8	5 28	Mikeszása	1.35	12 24	12 29
Elisabethstadt	2.37	6 1	6 9	Langenthal (Haltepl.)	1.10	12 44	12 46
Dános	1.44	6 31	6 33	Blasendorf	1.20	1 3	1 13
Schässburg	1.34	7 —	7 15	Karácsonfalva	1.02	1 30	1 32
Héjasfalva	1.31	7 36	7 46	Oláh-Csesztve (Haltepl.)	0.99	1 46	1 48
Erked	2.16	8 21	8 26	Tövis	1.13	2 4	2 39
Mehburg	1.15	8 45	8 47	Nagy-Enyed	1.72	3 4	3 24
Katzendorf	1.32	9 8	9 13	Felvincz	1.83	3 54	4 9
Homorod	1.13	9 31	9 43	Kocsárd	0.54	4 22	4 27
Alsó-Rákos	1.84	10 13	10 15	Kecze	1.20	4 45	4 47
Agostonfalva	1.41	10 38	10 48	Maros-Ludas	1.32	5 7	5 16
Apáca	1.64	11 14	11 20	Maros-Bogát (Haltepl.)	0.37	5 23	5 25
Marienburg	2.09	11 54	12 7	Csapó-Radnóth	1.71	5 59	6 4
Brenndorf	1.13	12 26	12 28	Nyáradtő	2.15	6 37	6 42
Kronstadt	1.75	12 56	Nachm.	Maros-Vásárhely	1.08	6 58	Früh

B. Flügelbahn Klein-Kopisch—Hermannstadt.

Richtung Klein-Kopisch—Hermannstadt.				Richtung Hermannstadt—Klein-Kopisch.			
Stationen	Meilen	Beschl. gemischter Zug Nr. 9		Stationen	Meilen	Beschl. gemischter Zug Nr. 10	
		Ankunft	Abfahrt			Ankunft	Abfahrt
		St. M.	St. M.			St. M.	St. M.
Klein-Kopisch		Früh	4 50	Hermannstadt		Abends	9 35
Marktschelken	1.47	5 12	5 14	Salzburg	1.34	9 58	10 —
Ladámos	1.71	5 43	5 47	Ladámos	1.37	10 24	10 29
Salzburg	1.37	6 11	6 13	Marktschelken	1.71	10 58	11 —
Hermannstadt	1.34	6 36	Früh	Klein-Kopisch	1.47	11 22	Nachm.

Anschluß in Klein-Kopisch an Zug Nr. 3. Anschluß in Klein-Kopisch an Zug Nr. 4.

C. Flügelbahn Tövis—Karlsburg.

Richtung Tövis—Karlsburg.				Richtung Karlsburg—Tövis.			
Stationen	Meilen	Beschl. gemischter Zug Nr. 7		Stationen	Meilen	Beschl. gemischter Zug Nr. 8	
		Ankunft	Abfahrt			Ankunft	Abfahrt
		St. M.	St. M.			St. M.	St. M.
Tövis		Früh	2 50	Karlsburg		Nachm.	1 5
Karlsburg	2.54	3 29	Früh	Tövis	2.54	1 44	Nachm.

Anschluß in Tövis an Zug Nr. 3 und 4. Anschluß in Tövis an Zug Nr. 3 und 4.

Obige Züge finden Anschluß in Karlsburg an die Personenzüge Nr. 2 und 1 der I. Siebenbürger Bahn nach und von Budapest.
 Bei den vorstehenden Zügen werden Reisende der I., II., III. und IV. Wagenklasse aufgenommen.
 Die fetten Ziffern bedeuten die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Früh.
 Budapest, im Juni 1873.

Die General-Direction.